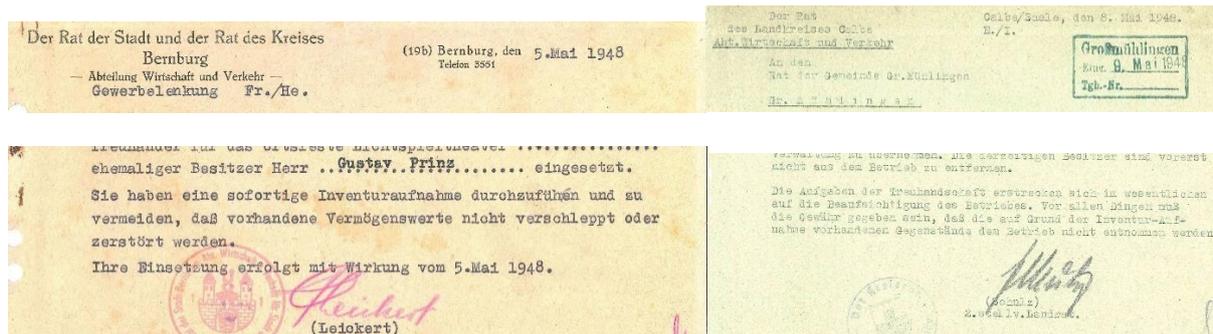


März 2022



Kinovorführungen in Großmühllingen im Gasthof „Schwarzer Bär“ 1948

Das Kabinett der Landesregierung Sachsen-Anhalt erließ in der Sitzung vom 15.09.1948 die zweite Ausführungsverordnung zum Gesetz betreffs Überführung der Lichtspieltheater in Gemeindeeigentum. Der Großmühlinger Gemeinderat erhielt am 08.05.1948 vom Kreisrat des Kreises Calbe die Mitteilung, das der Gemeinde das enteignete Vermögen der Licht- und Wanderlichtspiele übertragen wurde. Ein Lichtspieltheater vor Ort gab es nicht, aber Technik, die zum Abspielen genutzt wurde und diese durfte nicht entnommen werden.



Zwei Kuriositäten auf einen Blick: 1. Der Rat der Stadt und der Rat des Kreises Bernburg nutzen gemeinsames Briefpapier und der Oberbürgermeister Bernburgs unterschreibt als anweisende Kreisbehörde. 2. Sowohl der Rat des Kreises Bernburg als der Rat des Kreises Calbe fühlen sich für Großmühllingen zuständig. (Der Kreis Calbe wurde mit der ersten Verwaltungsreform Sachsen-Anhalts vom 15.06.1950 in Kreis Schönebeck umbenannt – Großmühllingen wechselte vom Kreis Bernburg in den Kreis Schönebeck).

Die ungestörte Fortsetzung der Vorstellungen im Interesse der Gemeinde führte Herr Gustav Prinz durch. Da dieser ursprünglich einen Wanderbetrieb unterhielt, verfügt er über verschiedene „Nebenapparate“, die „nach den Mitspielorten und auch umgekehrt mitgeführt“ werden könnten. Sein Hauptspielort war Neundorf, die Nebenspielorte waren Borne, Förderstedt und Großmühllingen.

Am 14.06.1948 wurde der Großmühlinger Bürgermeister, Fritz Matthee, mit Bestallungsurkunde, als Treuhänder für das Lichtspieltheater eingesetzt.

Vorstellungen fanden im Ort auf dem Markt 107 statt. Dort pachtete Herr Prinz vom Eigentümer des Gasthofes „Schwarzer Bär“, Herrn Emil Doll, einen Saal mit Balkon. Dafür bezahlt er 10 Reichsmark (RM) Pacht pro Vorstellung. Der Pächter der gesamten „Lokalität“, Gastwirt Heinrich Bothe, wurde das „Recht zur jederzeitigen Benutzung des Saales eingeräumt, so daß der Pächter von zwei Seiten Pacht“ erhielt!

Dat.	Name d. Films	Einnahmen	Unkosten	Überschuss	Verlust
14.5.	Wozzek	166,80	205,41	-	38,61
21.5.	Frühling	207,-	227,37	-	20,33
28.5.	Der grüne Salon	318,90	289,21	29,69	-
4.6.	Aschenprödel i. Vorst.	278,50	234,29	44,21	-
4.6.	Aschenprödel i. Vorst.	167,80	202,55	-	34,70
11.6.	Floh im Ohr	195,60	220,51	-	24,91
18.6.	In Namen des Lebens	143,50	192,29	-	48,79
2.7.	Gefährlicher Frühling	277,80	257,79	20,01	-
9.7.	Wunderpferdchen	297,80	170,81	-	73,01
16.7.	In Flagranti	232,90	248,70	-	15,80
23.7.	Meister Hoher Ernte- erträge	62,80	150,25	-	87,45
30.7.	Spiel	80,70	160,45	-	79,75
27.8.	Illusionen	1 50,80	201,-	-	51,20
3.9.	Ein Mann für eine Frau	214,10	237,55	-	23,45
10.9.	Liebe siegt	275,20	273,60	1,60	-
17.9.	Fridolin B	263,20	285,10	-	16,90
30.9.	Grube Morgenrot	183,10	236,40	-	53,30
7.10.	Zauberhorn	193,90	244,55	-	50,60
21.10.	Der 1. Präsident	175,90	228,78	-	42,88
30.10.	Chemie u. Liebe	234,10	266,06	-	31,96
11.11.	Eine reizende Familie	186,10	243,90	-	57,80
25.11.	Via Mala	278,60	304,67	-	26,07
9.12.	Ich brauche Dich	209,-	251,11	-	42,11
		4599,10	5322,65	95,51	819,62

16. Dez. 1948

Lichtspielprogramm Mai bis Dezember 1948

Kinotag am 09.12.1948 - Unkosten für Kindervorstellung („Zirkuskinder“), Erwachsenenvorstellung („Ich brauche Dich“) setzten sich für diese Veranstaltungen u. a. zusammen aus: Licht = 4 DM; Kassierer = 9 DM; Platzanweiserin = 7 DM; Kohlenstifte = 8 DM; Reklame = 2 DM; Transport = 35 DM; Eintrittskarten = 2 DM; Saalmiete = 10 DM; Vorführung = 15 DM.

Kindereintrittskarten z. B. wurden zum Preis von 0,50 DM verkauft.

Übrigens:

Kurz vor Mitternacht des 21. Juni 1948 scheiterten die seit Monaten in einem Unterausschuss des Alliierten Kontrollrats geführten Verhandlungen endgültig, eine gemeinsam kontrollierte Währung in Deutschland einzuführen, an einem sowjetischen Veto. In derselben Nacht wurde die von der SMAD angeordnete Währungsreform über den Berliner Rundfunk veröffentlicht. Da neue Geldnoten für die Deutsche Mark der Deutschen Notenbank (*Ostmark*) noch nicht vorlagen, wurden die bisherigen RM-Scheine als Notlösung mit kleinen Wertaufklebern in der Größe einer halben Briefmarke versehen („Klebe-“ oder „Tapetenmark“) und ab dem 23. Juni 1948 in der SBZ und in Gesamtberlin in Umlauf gebracht. Neu gedruckte Banknoten der Deutschen Mark (der Deutschen Notenbank) wurden erst ab 24. Juli 1948 in Umlauf gebracht. RM-Münzen unterhalb einer Mark blieben noch länger in Umlauf, hatten aber nur noch ein Zehntel ihres Wertes.

Quelle: Wikipedia